Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 37: **Rückbauen**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lernfestival 2002: Gegen das Mittelmass in der Weiterbildungspolitik

Mit Veranstaltungen in der ganzen Schweiz, Lernen am Computer als Schwerpunktthema und einem Plädoyer für ein Weiterbildungsgesetz will das Lernfestival (5.–15. Sept.) Bevölkerung und Behörden für die Weiterbildung sensibilisieren.

(km) Der Geringschätzung der so genannten quartären Bildung entgegenzuwirken ist eines der Hauptziele des Lernfestivals 2002. Die (statistisch erhärtete) Erfahrung zeigt, dass in der heutigen Arbeitswelt vor allem jene Personen gute Berufschancen haben, die sich weiterbilden. Mit Hunderten von Veranstaltungen, Bildungsmärkten, Technologieparcours, Schnupperlektionen und Podiumsdiskussionen soll die breite Palette des Weiterbildungsangebotes gezeigt werden. Im Angebot enthalten sind auch Themen wie Bildung als Teil der Integration von Ausländern oder Analphabetismus bei Erwachsenen.Veranstalter ist der Schweizerische Verband für Weiterbildung (SVEB).

E-Learning als Hauptthema

Das Lernfestival 2002, welches nach 1996 und 1999 bereits zum dritten Mal stattfindet, steht unter dem Motto «Vernetz dich!». Hauptthema ist denn auch das Lernen via Computer und Internet. Unter *www.alice.ch* können Beispiele aus dem Bereich E-Learning getestet werden. Eine weitere interessante Möglichkeit bietet die UBS: Im Rahmen des Festivals schaltet sie «E-Licence» frei, eine «Fahrschule» durchs Internet, die sie zur Mitarbeiterschulung einsetzt. E-Licence (siehe *www.e-licence.digital-spirit.de)* zeigt von den einfachsten Anwendungen bis zum kompliziertesten Transfer alle Möglichkeiten des World Wide Web auf. Auf leicht verständliche Weise werden das Internet, seine Eigenheiten und Funktionsweisen dargestellt. Netzneulinge können unter Anleitung die verschiedenen Möglichkeiten ausprobieren und eine fachgerechte Anwendung von Suchmaschinen oder von Kommunikationsmitteln wie E-Mail, Newsgroups oder «Chatten» lernen. Fragen rund um Virenschutz, Informationssicherheit und Recht werden beantwortet und Begriffe wie E-Banking, E-Commerce oder E-Business erläutert. Die Absolvierung des Programms wird durch ein E-Licence-Zertifikat bestätigt.

Kanton Genf für seine Bildungspolitik ausgezeichnet

Zur Festivaleröffnung erhielt Genf als erster Kanton den bildungspolitischen Preis des SVEB. Wie der SVEB schreibt, würdigt er damit das grosse Engagement des Kantons in der Weiterbildungsförderung. Genf gehört beispielsweise zu den ganz wenigen Kantonen, die über ein Weiterbildungsgesetz verfügen, und beherbergt die einzige Universität mit einem Lehrstuhl für Erwachsenenbildung. Auch wurden in Genf Strukturen und Aktivitäten entwickelt, mit denen die Öffentlichkeit ermuntert wird, das breite Bildungsangebot zu nutzen – nicht zuletzt auch Leute mit geringen Qualifikationen. Diese sind laut Statistik am schwierigsten zur Weiterbildung zu bewegen (siehe Kasten). Die Gründe dafür sind zum grossen Teil sicherlich in den sozialen Umständen zu suchen, und hier greifen denn auch Genfer Angebote wie die Abgabe von *Bildungsgutscheinen* und die Einführung der *modularen Weiterbildung.*

Damit ist der Kanton Genf der Weiterbildungspolitik auf nationaler Ebene um wesentliche Schritte voraus. Laut André Schläfli, Direktor des SVEB, wird die Schweiz in der Weiterbildung immer mehr zum europäischen Mittelmass. Um dies zu ändern, braucht es vor allem ein nationales Weiterbildungsgesetz. Eine entsprechene Motion (siehe Kasten) wird zurzeit im Parlament beraten.

Weitere Informationen beim Veranstalter:
SVEB, 8057 Zürich, Tel. 0848 33 34 33, Fax 01 311 64 59, E-Mail sveb@alice.ch, www.alice.ch

Die Weiterbildung in der Schweiz

Im Jahr 2000 bildeten sich knapp 40 % der erwachsenen Schweizer Wohnbevölkerung in institutionalisierter Form weiter. Der Anteil der beruflichen Weiterbildung beträgt 32 %. Zum Vergleich: Diese Quote liegt wesentlich höher beispielsweise in Dänemark (49 %), Norwegen (44 %) oder Australien (43 %).

Die Bereitschaft zur Weiterbildung ist bei jenen Personen am höchsten, die bereits gut ausgebildet und in den Arbeitsmarkt integriert sind sowie beruflich eine hohe Position innehaben. Auf Grund der Übervertretung der Männer in den höheren Chargen ist denn auch die Beteiligung der Frauen an der betrieblichen Weiterbildung deutlich niedriger als jene der Männer. In der allgemeinen und der kulturellen Weiterbildung aber sind Frauen mit 70 % vertreten. Grossbetriebe investieren erheblich mehr in das Wissen ihrer Angestellten als KMU. Mit 39 % am häufigsten unterstützt werden Angestellte der öffentlichen Verwaltung. Insgesamt wird das Kader deutlich mehr unterstützt als die übrigen Beschäftigten, gut Verdienende mehr als Erwerbstätige mit tiefem Einkommen. Und schliesslich werden bereits gut Ausgebildete stärker gefördert als Personen ohne nachobligatorische Ausbildung.

(Basis: Erhebungen des Bundesamtes für Statistik. Publikation unter *bfs.admin.ch)*

Motion für ein nationales Weiterbildungsgesetz

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats hat in einer Motion vom 16.8.01 den Bundesrat beauftragt, ein integrales Bundesgesetz über die Weiterbildung zu erarbeiten. Unter Weiterbildung soll dabei jegliche Bildung Erwachsener nach Abschluss einer Erstausbildung verstanden werden: die berufsorientierte Weiterbildung, die allgemeine Erwachsenenbildung und die Bildung Erwerbsloser. Informationen unter *www.parlament.ch/afs/data/d/*